

Erfahrungsbericht über einen Auslandsaufenthalt im Rahmen eines Austauschprogramms (Studium)

Gastland: China, Volksrepublik

Gastinstitution: Tongji University, Shanghai, China

1. Für welches Austausch- oder Förderprogramm fertigen Sie diesen Erfahrungsbericht an?

2. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasteinrichtung)

Nachdem ich im Sommersemester 2023 eine Zusage vom International Office der FAU für einen Restplatz an der Tongji Universität in China erhalten hatte, begann ich in den folgenden Monaten mit der Vorbereitung. Dazu gehörten:

Recherche zu den verfügbaren Kursen an der Partnerhochschule

Informationen über Wohnmöglichkeiten einholen

Buchung der Flugtickets

Zeitliche Planung (Berücksichtigung der Prüfungstermine im aktuellen Semester)

Beantragung des Visums (mit dem Dokument "Admission Notice" von der Partnerhochschule)

Einholen von Informationen zu erforderlichen Gesundheits- und Bluttests

Bezogen auf die verfügbaren Kurse wurden zwar vorher Listen bereitgestellt, diese stimmten aber nicht und ich musste mich vor Ort dann anhand der aktuellen Liste für die Fächer entscheiden.

Die Informationen zu den Gesundheitstests sind etwas verwirrend: Diese sind nur für Studienaufenthalte von mehr als sechs Monaten oder länger notwendig (X1 Visa). Für ein Studienaufenthalte die kürzer sind, wie z.B. ein einzelnes Semester (X2 Visa) braucht man keinen Gesundheits- oder Bluttest.

3. An- und Einreise (Visum, Flug/Bahn/Bus)

Die Beantragung des Visums gestaltete sich umständlich, da ich zweimal das Visazentrum in München aufsuchen musste. Einmal für die Beantragung, und ein zweites Mal um das Visum abzuholen, da ein Versand per Post nicht möglich war. Nach Erhalt des Visums buchte ich meinen Flug von Frankfurt nach Shanghai. Der Flug und die Einwanderungskontrolle verliefen problemlos.

Vom Flughafen Shanghai Pudong fuhr ich mit der Bahn ins Stadtzentrum und nahm ein Taxi zur Tongji Universität. Das Buchen des Taxis war schwierig, da viele Apps für iPhones ausgelegt sind und die Android Apps relativ veraltet und fehlerhaft sind. Trotz der Schwierigkeiten fand ich einen Fahrer.

Bei meiner Ankunft auf dem weitgehend leeren Campus gegen 20 Uhr bei Regen war ich unsicher, wohin ich gehen sollte. Ein Sicherheitsmann führte mich schließlich zum richtigen Gebäude, und eine Empfangsdame bestätigte meine Anmeldung.

Da ich die Unterkunft im Voraus bezahlen sollte und nicht genug Bargeld hatte, funktionierte die Zahlung über Alipay nicht. Hier zeigte die Empfangsdame wenig Verständnis für meine Situation und bestand darauf, dass ich das Geld sofort bezahlen müsse, da ich ansonsten nicht in mein Zimmer könne. Nach telefonischer Rücksprache mit meinem Betreuer durfte ich mein Zimmer jedoch schlussendlich doch beziehen. Es war einfach und nicht besonders sauber, aber ich war erleichtert, endlich anzukommen.

4. Unterkunft (Wohnheim/Privat)

Ich entschied mich für eine Unterbringung im Wohnheim auf dem Campus, da diese kostengünstig war und es mir erleichterte, Kontakt zu anderen Studenten aufzunehmen. Zudem war die Lage auf dem Campus sehr praktisch. Die Wohnungssuche in Shanghai ist für Nicht-Chinesischsprechende schwierig, da die meisten Angebote in chinesischen Apps oder auf Webseiten zu finden sind, die ausschließlich auf Chinesisch verfügbar sind. Die Partnerhochschule schickte zwar einige Links zu privaten Unterkünften, diese waren jedoch teuer und ungünstig gelegen.

Die Tongji Universität betreibt zwei Campusse in Shanghai: Siping und Jiading. Der Hauptcampus Siping liegt zentral in Shanghai, während mein Studium auf dem Jiading-Campus stattfand, der weit außerhalb liegt. Die meisten der privaten Unterkünfte liegen in der Nähe des Siping Campusses.

Das Zimmer in dem Wohnheim war sehr schlicht und bei meiner Ankunft leider auch nicht sehr sauber. Um die Reinigung und das Erschlagen von Ungeziefer musste ich mich selbst kümmern. Ich

war dennoch froh, ein eigenes Bad zu haben. Es gab in dem Wohnheim auch Gemeinschaftsküchen, jedoch habe ich diese nie benutzt. Hier war die Leitung des Wohnheimes jedoch sehr streng was die Hygiene betrifft, zumindest habe ich das von anderen ausländischen Studenten so gehört. Ich möchte noch anmerken, dass das Bett sowie der Stuhl und der Tisch sehr klein sind, kleiner als man es in einem durchschnittlichen europäischen Kinderzimmer vorfinden würde. Ich selbst bin 1,91m groß und habe beim Schlafen das Bettende an meinen Füßen als auch das andere Ende an meinem Kopf gespürt. Ich habe mich aber daran gewöhnt.

Rückwirkend würde ich mehr Zeit in die Recherche nach alternativen Wohnmöglichkeiten suchen, und eventuell ein WG-Zimmer oder ähnliches wählen.

5. Fachlicher Aufenthalt an der Gasteinrichtung (Lehrveranstaltungen, Praktikumsinhalte und -aufgaben, Sprachkurse, Stundenplan, Prüfungen, Abschlussarbeit)

Das Angebot an Sprach- und Kulturkursen ist am Siping-Campus, an dem ich nicht war, deutlich größer. Ich besuchte einen Chinesischkurs auf meinem Campus und lernte die Grundlagen der Sprache.

Für das Masterstudium in Informatik gab es nur wenige Kurse auf Englisch. Einige Kurse wurden hybrid durchgeführt, wobei die Vorlesungsfolien und Prüfungen auf Englisch waren, der Professor jedoch Chinesisch sprach. Für Bachelor-Studenten gab es etwa fünf Kurse auf Englisch. Das Unterrichtsklima war ungewohnt, da viele Studenten nicht aufpassten und es die Professoren nicht störte, wenn einige Studenten schliefen oder sich anderweitig beschäftigten. Die Anwesenheitspflicht wurde strikt kontrolliert.

Die Kurse an der Tongji Universität waren im Vergleich zur FAU einfacher, und das Bestehen der Klausuren ist deutlich einfacher, da in der Regel viele Hilfsmittel bzw. teilweise auch jede Art von Hilfsmittel (auch ein Computer/Handy mit Internetzugang) erlaubt war.

6. Betreuung an der Gasteinrichtung (International Office, Fachbereich, Praktikumsbetreuung)

Die Betreuung erfolgte nur auf Nachfrage, und man musste die jeweiligen Ansprechpartner regelmäßig kontaktieren, um Unterstützung zu erhalten. Andere ausländische Studenten bestätigten, dass dies die Norm sei. Innerhalb der Gruppe der Austauschstudenten (ca. 40 Personen) halfen sich die Leute jedoch gegenseitig. Veranstaltungen der Universität für ausländische Studenten oder ein

Kulturprogramm auf Englisch gab es nicht.

7. Ausstattung der Gasteinrichtung (Bibliothek, Computerräume, Laboratorien, Unterrichts- und Arbeitsräume etc.)

Der Jiading-Campus der Tongji Universität ist sehr schön, mit Parkanlagen, vielen Restaurants und kleinen Läden. Die Gebäude sind architektonisch ansprechend. Es gibt eine große Bibliothek mit zwölf Stockwerken, die allerdings bereits um 22:00 Uhr schließt. Die Zugangskontrolle war etwas gewöhnungsbedürftig.

Die Ausstattung der Lehrgebäude bzw. der Vorlesungssäle war jedoch enttäuschend. Es gab nur sehr wenige Steckdosen und die Stühle bzw. Tische waren auch eher simpel. Es kam mir so vor, als würde die Universität deutlich mehr Geld in die Parkanlagen und das äußere Erscheinungsbild des Campusses investieren, als in die Wohn- und Arbeitsräume der Studenten. Computerräume und Laboratorien habe ich nicht genutzt. Gelernt bzw. an den Assignments gearbeitet habe ich meistens in der Bibliothek oder in meinem Zimmer. Manchmal bin ich auch in ein nahegelegenes Starbucks-Cafe gegangen, um dort zu arbeiten.

8. Alltag und Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld abheben, Handy, Jobs)

Der Jiading-Campus liegt weit vom Stadtzentrum entfernt, sodass man 1 bis 2 Stunden unterwegs ist, wenn man ins Zentrum möchte. Shanghai bietet viele Sehenswürdigkeiten, allerdings ist es schwierig, Informationen ohne Chinesischkenntnisse zu erhalten.

Auf dem Campus gab es einige Sportvereine, jedoch kaum kulturelle Veranstaltungen. Das Leben der meisten chinesischen Studenten bestand aus Lernen, kleinen Gruppentreffen und Videospiele.

Ich habe die meiste Zeit alleine oder mit anderen ausländischen Studenten verbracht. Wir haben uns zum Essen getroffen, haben Spieleabende veranstaltet oder sind gemeinsam verreist.

Bezogen auf das Essen sollte man wissen, das chinesisches Essen in der Regel immer warm ist (kalte Speisen gibt es kaum) und viele Gerichte auch scharf sind. Ich selbst mag scharfes Essen und hatte damit kein Problem, aber für Menschen mit einem empfindlichen Magen könnte das problematisch sein. Die meisten Gerichte bestehen aus Nudeln oder Reis mit Gemüse und Fleisch dazu. Für Vegetarier und Veganer ist es relativ schwierig etwas zu Essen zu finden, das diese Ernährungsstile bei der einheimischen Bevölkerung praktisch nicht existieren. Zudem gibt es in der Regel keine Speisekarten auf Englisch, so dass man entweder anhand der Bilder bestellt oder mit dem Handy die

Karte übersetzt. Mir selbst hat das Essen generell geschmeckt, auch wenn viele Gerichte wie gekochte Hühnerfüße oder ähnliches meinen Geschmack nicht getroffen haben. Viele Gerichte erscheinen etwas skuril, da in China praktisch alle Teile eines Tieres verspeist werden und es praktisch nichts gibt, was es nicht gibt.

Zum Thema Geld: Die meisten Chinesen bezahlen mit den Apps WeChat oder Alipay, indem sie entweder den QR-Code des Verkäufers scannen und den Betrag eingeben, oder der Verkäufer den eigenen QR-Code scannt und das Geld abbucht. Zahlung mit Bargeld ist meistens möglich, wird aber von kaum jemandem in Anspruch genommen. Westliche Kreditkarten (Visa/Mastercard) können in größeren Läden auch verwendet werden. Diese Kreditkarten können jedoch auch in Alipay oder WeChat eingebunden werden, und es kann damit bezahlt werden. In manchen Läden fällt hierfür jedoch eine extra Gebühr an, so dass es sich lohnt bei einem längeren Aufenthalt ein chinesisches Bankkonto zu eröffnen. Ich habe bei der Bank ICBC relativ unkompliziert ein Bankkonto eröffnet und habe dieses dann mit meinen AliPay und WeChat Accounts verbunden. Geld habe ich auf das Konto eingezahlt, in dem ich über meine Kreditkarte Geld am ATM (gebührenfrei) abgehoben habe und es dann am selben Automaten wieder auf mein chinesisches Bankkonto wieder eingezahlt habe.

9. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien, finanzielle Unterstützung der Gasteinrichtung)

Für das Einzelzimmer im Wohnheim (ca. 12 qm mit eigenem Bad) zahlte ich 140 € monatlich. Die Lebenshaltungskosten auf dem Campus sind gering, eine Mahlzeit in der Kantine kostet 2-4 €. Die Metro ist günstig, eine Fahrt kostet maximal 1,20€. Restaurants im Stadtzentrum sind teurer, es gibt jedoch auch günstige Alternativen. Das Leben in Shanghai ist außerhalb der Universität günstiger als in deutschen Großstädten, jedoch sind die Preise im Vergleich zu anderen chinesischen Städten deutlich höher.

Ich habe meinen Aufenthalt selbst finanziert, später erhielt ich das PROMOS-Stipendium, das einen Teil meiner Kosten deckte.

10. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Obwohl ich von Studium und Unterbringung etwas enttäuscht war, bin ich froh, dieses faszinierende Land bereist zu haben. In den großen Städten im Osten Chinas kommt man mit Englisch einigermaßen zurecht, da die Menschen hilfsbereit sind. Reisen in kleinere Städte und den Westen des Landes ist ohne Chinesischkenntnisse jedoch schwierig. Dank einer chinesischen Freundin konnte ich viele Städte und unterschiedliche Landschaften auf einer Zugreise quer durch China erleben. Das war die beste Erfahrung meines gesamten Aufenthaltes.

Die schlechteste Erfahrung war mit Sicherheit die bereits im Kapitel Unterkunft beschriebene Wohnsituation.

11. Wichtige Ansprechpartner und Links

Seitens der Tongji Universität gibt es einen anderen Ansprechpartner, je nach Fakultät. Informationen zu den Kursen und zu der Universität werden nach erfolgreicher Bestätigung des Auslandssemesters per E-Mail versendet. Daher gibt es keine hilfreichen Links oder Ansprechpartner, die ich nennen könnte. Die Kommunikation vor Ort läuft in der Regel nicht per E-Mail, sondern per WeChat.

12. Nur Erasmus-Aufenthalte: Für diejenigen Studierenden, die eine Sonderförderung erhalten haben: Bitte stellen Sie kurz dar, wie Sie Ihren Aufenthalt in dieser Hinsicht erlebt haben.